

Gelder für kritischen Film verweigert

Kanton Luzern Der Dokumentarfilm über die Luzerner Finanzpolitik muss ohne Fördergelder produziert werden. Die Regierung hat interveniert – aus politischen Gründen.

Niels Jost

Wenn es um Gesuche bei der Kulturförderung geht, folgt die Luzerner Regierung eigentlich immer der Empfehlung ihrer Fachkommission. Nicht so bei «Luzern – der Film», dem Dokumentarfilm über die Finanzpolitik im Kanton Luzern. Wie unsere Zeitung weiss, hat der Regierungsrat das Fördergesuch abgelehnt, obwohl die Fachkommission eine Unterstützung mit Lotteriegeldern empfohlen hatte.

Kulturdirektor Reto Wyss (CVP) begründet: «Die Unabhängigkeit des Films wäre durch eine finanzielle Unterstützung seitens des Kantons nicht gegeben.» Ausserdem sei der Entscheid politisch motiviert. Der Film, der von linker Seite initiiert wurde,

«Die Unabhängigkeit des Films wäre nicht gegeben.»



Reto Wyss
Luzerner Kulturdirektor (CVP)

wirft ein kritisches Licht auf die Finanzpolitik und wird just vor den Wahlen gezeigt. Wyss: «Wir wollen uns nicht dem Vorwurf einer möglichen Einflussnahme auf das Projekt und auf die Wahlen aussetzen lassen.»

Verein übt Kritik an Regierung

Diese Begründung kann Andreas Stäubli, Geschäftsführer des Vereins «Luzern – der Film», nicht nachvollziehen. «Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass gerade die staatliche Förderung die Unabhängigkeit ermöglicht.» Nun sei der Verein aber gezwungen, private Mittel aufzutreiben. Gefährdet ist das Filmprojekt nicht, bereits sind die ersten Vorführungsdaten bekannt: Premiere ist am 22. Januar 2019 in Luzern. 21

Luzern

Regierung erteilt Spar-Doku Absage

Fördergelder Der Dok-Film über die Luzerner Finanzpolitik erhält vom Kanton kein Geld. Das hat die Regierung entschieden – und sich damit über die Empfehlung der beratenden Kommission hinweggesetzt. Erstmals seit Jahren.

Niels Jost
niels.jost@luzernerzeitung.ch

«Luzern – der Film»: So simpel der Name klingt, so kontrovers ist das Thema, das er behandelt. Der Dokumentarfilm beleuchtet die Luzerner Finanzpolitik – und soll vor den kantonalen Wahlen vom 31. März der Bevölkerung gratis gezeigt werden. Die Dreharbeiten laufen bereits (Ausgabe vom 26. September).

Kürzlich hat der Verein «Luzern – der Film» ein Gesuch bei der Kulturförderung eingereicht. Der Kanton hätte 30 000 Franken seiner Lotteriegelder an das Projekt beisteuern sollen, wie Andreas Stäuble, Geschäftsführer des Vereins, auf Anfrage sagt. Dies zusätzlich zu den 130 000 Franken, welche der Verein mittels Crowdfunding gesammelt hatte. Durch staatliche und private Filmförderung sollte ein Grossteil der Produktion und Post-Produktion finanziert werden. Stäuble: «Das war immer klar und wurde auch so kommuniziert.»

Regierung folgt Empfehlung der Fachkommission nicht

Wie unsere Zeitung weiss, hat die Luzerner Regierung das Gesuch nun aber abgelehnt. Pikant: Dabei hat sie sich nicht an die Empfehlung der beratenden Kommission der Innerschweizer Filmfachgruppe (IFFG) gehalten, die das Projekt unterstützen wollte.

Dass der Regierungsrat einer Empfehlung der IFFG nicht folgt, ist in der 7-jährigen Amtszeit von Kulturdirektor Reto Wyss (CVP) noch nie vorgekommen, wie dieser auf Anfrage sagt. Beim Projekt handle es sich allerdings um einen Sonderfall, da der Film zeitlich wie auch inhaltlich die Gesamterneuerungswahlen 2019 betreffe. «Darum reichte die rein fachliche Empfehlung der IFFG nicht aus, um das Gesuch zu beurteilen. Der Entscheid hat auch eine politische Dimension», sagt Wyss und bilanziert: «Die Unabhängigkeit des Filmes wäre durch eine finanzielle Unterstützung seitens des Kantons nicht gegeben.»

Der Verein «Luzern – der Film» kann das nicht nachvollziehen. «Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass gerade die staatliche Förderung die Unabhängigkeit ermöglicht», sagt Andreas Stäuble und erklärt: «Die öffentliche Kulturförderung macht – im Unterschied zu vielen Stiftungen



Der Luzerner Wirtschaftsförderer Ivan Buck gibt für den Dokumentarfilm auf der Ufshötti ein Interview.

Bild: PD (Luzern, 26. September 2018)

oder Koproduktionsfirmen – keine inhaltlichen Vorgaben.»

Warum sich der Regierungsrat ausgerechnet bei diesem Film eingeschaltet hat und keine Unterstützung sprechen will, versteht Stäuble nicht. «Wenn die kantonale Kulturförderung tatsächlich die Unabhängigkeit der Kulturschaffenden beeinträchtigen würde, dann könnte der Kanton kein einziges Projekt unterstützen, das sich im weitesten

Hier macht der Film Halt

«Luzern – der Film» feiert am 22. Januar 2019 im Kino Bourbaki in Luzern Premiere. Doch auch auf der Landschaft soll der Film gezeigt werden. Nun sind die Daten bekannt: **Emmenbrücke**, 30. Januar; **Sempach**, 31. Januar; **Malters**, 5. Februar; **Willisau**, 7. Februar; **Luthern**, 8. Februar; **Sursee**, 9. Februar; **Schüpfheim**, 13. Februar; **Hochdorf**, 14. Februar; **Horw**, 15. Februar sowie **Beromünster**, 16. Februar. Offen sind Termine in Wolhusen, Dagmersellen, Ruswil und Schötz. (jon)

Sinne kritisch mit Politik und Staat auseinandersetzt.»

Der Dok-Film sei nicht irgendein Projekt, entgegnet Wyss. Gerade weil dieser die Finanzpolitik kritisch beleuchte und die Magistrate selber darin vorkämen, wäre es nicht richtig gewesen, wenn dasselbe Gremium eine finanzielle Unterstützung bewilligt hätte. «Wir wollen uns nicht dem Vorwurf einer möglichen Einflussnahme auf das Projekt und damit auf die Wahlen aussetzen lassen», so Wyss.

Auswärtigen Regisseur beigezogen

Andreas Stäuble kontert, dass für den Film extra ein auswärtiger Regisseur hinzugezogen wurde, der Basler Reinhard Manz. «Er ist in seiner Arbeit unabhängig und journalistisch frei. Mit seinem Blick von aussen bestimmt er die inhaltliche Ausrichtung des Films.» Trotz der Absage für die Fördergelder: Das Projekt sei nicht gefährdet, so Stäuble. «Nun müssen halt andere diesen Ausfall kompensieren.» Ein Gesuch werde man etwa beim Kanton Basel-Stadt einreichen – der Heimat von Regisseur Manz.

Kommentar

Argument ist fadenscheinig

Der Luzerner Regierungsrat will den Dokumentarfilm über die Finanzpolitik nicht unterstützen – entgegen der Empfehlung der Fachkommission. Das Gesuch um Förderbeiträge hat er nicht bewilligt. Er begründet dies unter anderem damit, dass er den Inhalt des Films nicht beeinflussen möchte.

Dieses Argument ist fadenscheinig. Denn die Unabhängigkeit des Projekts wäre auch dann gewährt, wenn der Regierungsrat das Gesuch bewilligt hätte. Erstens, weil er kaum je Vorgaben zum Inhalt der geförderten Projekte macht. Zweitens, weil über das Drehbuch immer der Regisseur entscheidet. Es liegt deshalb auf der Hand, dass andere Beweggründe entscheidend waren. Die fünf Regierungsräte waren sich bewusst, dass im

Dokumentarfilm die Finanzpolitik des Kantons kritisch beleuchtet wird.

So hat der Entscheid tatsächlich eine «politische Dimension», wie Kulturdirektor Reto Wyss selber betont. Allerdings scheint die Regierung sich damit vor allem selber schützen zu wollen. Denn der aus linken Kreisen initiierte Film wird just in der heissen Phase des Wahlkampfs gezeigt. Und er wird das rein bürgerliche Männergremium mit Sicherheit nicht im besten Licht dastehen lassen.



Niels Jost, Redaktor
niels.jost@luzernerzeitung.ch